

Die Galerie Zannoni in Olten zeigt die Landschaftsmalerei des in Balsthal arbeitenden Künstlers Bodo Stauffer (\*1942).

Mittwoch, 5. November 1986

Nr. 259

## Thal Gäu Olten

Bodo Stauffer in der Galerie Zannoni in Olten

Rede im AT (31.10.86)

# Dörfer ragen aus malerischen Feldern

Roland Flück, Bodo Stauffer, Pierrette Favarger – mutig-freie Malerei, gegenständlich(-verkäufliche) Landschaften, figürlich-modellierte Keramik. Das ist das Spektrum des Herbstprogramms in der Galerie Zannoni in Olten.

Annelise Zweiz

Die gänzlich verschiedenen Stilrichtungen sind Ausdruck der Galeriersituation in einer Stadt wie Olten. Die Förderung zeitgenössischer Kunst muss im Gleichgewicht mit publikumsnäheren, leichter verständlichen Ausstellungen realisiert werden. Pointiert formuliert: Nur dank Künstlern wie Bodo Stauffer, die das traditionelle Feld der Malerei nicht ganz verlassen, gelangen Künstler wie Roland Flück überhaupt zu Ausstellungschancen. Der Traditionelle finanziert also indirekt die Ausstellungen des Vorwärtstreibenden, Progressiven. Wer diese Situation erkennt und akzeptiert, darf dem Galeristen nicht den Vorwurf machen, sein Programm sei «Je-Ka-Mi».

### Neue Tessiner Landschaften

Nun ist also bis Mitte November der in Balsthal wohnhafte, 44jährige Bodo Stauffer mit seinen neuesten Tessiner-Landschaften zu Gast in der Oltnrer Galerie Zannoni. Waren seine früheren Landschaften flächig und klar strukturiert, so treten nun nur noch die Dörfer mit ihrem Formen- und Farbenreichtum aus den malerischen Feldern von Vorder- und Hintergrund hervor. Ursprung der Motive sind Landschaftsergebnisse im südlichsten Zipfel des



Architektur als Ordnungselement im Feld der Farbe: Landschaft von Bodo Stauffer. (Foto: a.z.)

Tessins. Kenner mögen die eine oder andere Kirche oder Dorfsituation wiedererkennen, doch eigentlich spielt die geographische Situation nur eine untergeordnete Rolle in diesen Werken. Was Bodo Stauffer anstrebt ist wohl vielmehr eine Bildfläche, die ihre Identität klar aufzeigt, dennoch aber malerische Freiheit beinhaltet.

Im Grunde genommen sind die male-

rischen Felder von Roland Flück mit den kleinen, einzelnen Häuschen als «Haltepunkte» (wie er sie vor Monatsfrist in Olten zeigte) nicht anders als die Bilder von Bodo Stauffer. Auch für Stauffer sind die Dörfer an oder auf den Hügeln «Haltepunkte», strukturgebende Elemente in den zum Teil mit dem Spachtel bearbeiteten, vielschichtigen Feldern von Natur und Himmel, doch

im Gegensatz zu Flück baut er die Häuser zu Architektur-Feldern von wiedererkennbarem Gehalt aus und definiert so klare Bildsituationen, die dem Betrachter auf den ersten Blick sagen, wo er sich befindet. Das gibt ihm Ruhe und Vertrauen, Sicherheit und Wohligkeit, so er die grau-beigen, die grünlichgelben, die gelb-bräunlichen Farben des Künstlers liebt. Es engt ihn aber auch ein in der Freiheit des Denkens.

### Fabulierfreude in Aquarellen

Als Ergänzung zu den Malereien auf Leinwand zeigt Bodo Stauffer auch eine Reihe von Aquarellen, die wesentlich leichter und lichter sind als die tonigen, oft wenig spannungsreichen Landschaften. Hier kommt eine Fabulierfreude, eine Lebendigkeit zum Ausdruck, die den Leinwand-Bildern oft fehlt. Es wundert darum nicht, dass das solothurnische Kuratorium zwei Aquarelle für die Sammlung des Kantons angekauft hat. Bodo Stauffer, der seinen Beruf als Lehrer vor einigen Jahren zugunsten der Malerei ganz aufgegeben hat, ist für den Kanton Solothurn nicht nur als Maler wichtig, sondern in gewissem Sinn auch als Kulturpolitiker. Bodo Stauffer ist sowohl Präsident der Solothurner GSMBA wie auch Mitglied des solothurnischen Kuratoriums und in diesen Funktionen ein engagierter Verfechter einer lebendigen Solothurner Kunstszene.

Die Galerie Zannoni empfängt die Kunstfreunde jeweils Donnerstag von 18.30 bis 21 Uhr, Freitag von 18.30 bis 20 und Samstag von 14 bis 16 Uhr. □